

Abb. 926 bis 928. Lackfabrik Mankiewicz Gebr. & Co., Ansicht, Längenschnitt und Grundriß.

Eine besondere Abteilung der Fabrik dient der Herstellung der neuerdings viel verwendeten und unter der Bezeichnung „Finalin“ in den Handel gebrachten Japanlackfarben.

Die im Jahre 1867 gegründete Treibriemenfabrik von C. Otto Gehrckens, Große Reichenstraße 53—67, hat sich nicht nur durch die Güte ihrer Erzeugnisse einen Namen gemacht, sondern ist auch bahnbrechend mit Versuchen zur wissenschaftlichen Erforschung der Riementriebe vorgegangen. Ihr Ergebnis sind die in 20jähriger Arbeit gewonnenen und der Öffentlichkeit zu allgemeinem Nutzen übergebenen Verhältniszahlen für Riementriebe bei verschiedenen Scheibendurchmessern und verschiedenen Geschwindigkeiten. Die Gehrckensschen Halbkreuzriemen bilden eine weitere wertvolle Errungenschaft der Firma.

Zur Herstellung der Treibriemen wird der Rückenteil der gereinigten und mit Eichenlohe gegerbten Rinderhaut verwendet. Die ausgeschnittenen Stücke werden eingeweicht, auf Streckbänken eigener Bauart (Abb. 930) bei langsam zunehmender Spannung gestreckt, dann geplättet und mit Rindstalg eingefettet. Auf besonderen Anschärfmaschinen werden die Enden angeschärft und dann die Stücke zusammengeleimt. Alle diese Arbeiten erfordern besonders geschulte Leute. Den Beschluß

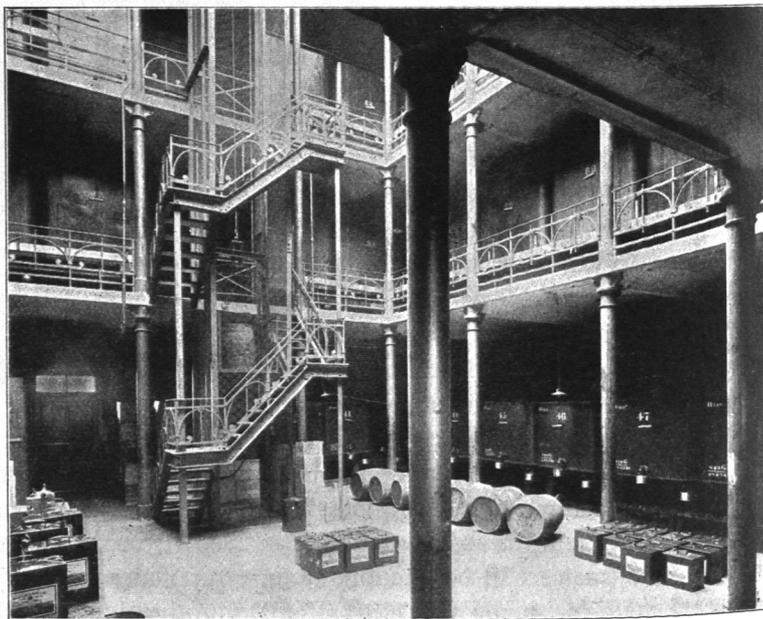


Abb. 929. Lackfabrik Mankiewicz Gebr. & Co., Haupttankraum.